

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kollektive Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zulagen; einzelne Nummern 15 Pf. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nr. 3; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 405 Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Pettzeile 20 Reichspfennige, Eingeladent und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sebn. — Druck und Verlag: Carl Sebn. in Dippoldiswalde.

Nr. 297

Montag, am 22. Dezember 1930

96. Jahrgang

Das im Grundbuche für Oberkreiße, Blatt 16, auf den Namen des Karl Friedrich Wilhelm Schönfeldt in Freital-Saandorode eingetragene Grundstück soll am 10. Februar 1931, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 6,1 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 8380.— RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 7300 RM; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, G. S. 72). Das Grundstück liegt in der Nähe des Marktplatzes am Graben in Kreiße, ist bebaut mit Wohngebäude mit Anbau sowie Schuppen mit Waschküche und Anbau. Das Wohngebäude enthält 4 Wohnungen.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. November 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. Ja. 33/30.

Dippoldiswalde, den 19. Dezember 1930. Das Amtsgericht.

In das Mäterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Fleischermeister und Gastwirt Hugo Ernst Schumann in Dippoldiswalde das Recht seiner Frau Anna Marie geb. Walther, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu betreiben und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat. 2 A. Reg. 104/30.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 20. Dezember 1930.

Ladenschluß am 24. Dezember.

Offene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Waren verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Die Vorschriften des Abs. 1 gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Sie gelten nicht für Apotheken und den Handel mit Weihnachtsgütern.

Wer den obigen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft. Dippoldiswalde, am 19. Dezember 1930. Der Stadtrat.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Mit dem goldenen Sonntag hat das Weihnachtsgeschäft seinen Höhepunkt erreicht. Gewiß wird auch nach ihm noch gekauft, oftmals recht gut gekauft, aber der härteste Ansturm herrscht doch am goldenen Sonntag. Und alles in allem darf man dem gestrigen doch noch eine gute Note geben. Das Wetter war günstig, große Menschenmengen kamen vom Lande zur Stadt herein und durchzogen nicht nur die Straßen, sondern gingen auch in die Ladengeschäfte. Die Auslagen luden ja auch schon zum Kaufen ein. Alle hatten sie ohne Ausnahme wirklich gediegene Erzeugnisse ihrer Branche ausgestellt, und preiswert waren die ausgestellten Waren, das sah man auf den ersten Blick. Notwendig ist in der Wirtschaft, im Haushalt auch so vieles, wer wollte auch nicht gern zu Weihnachten Freude bereiten, und so wurde gekauft, soweit es der Geldbeutel nur irgend zuließ. Eine recht nette, hier noch nicht gesehene Reklame führte die Fa. Carl Nitzsche aus; sie hatte einen Kuprecht ausgestellt, der mit einem großen Ruck, aus dem eine Menge Spielwaren verführerisch hervorschaute, und mit einem Werbeplakat durch die Stadt zog und die Ankommenen an Bahn oder Bus empfing und sie so zu einem Besuch der Spielwaren-Ausstellung einlud. Die Urteile über das Weihnachtsgeschäft gehen auseinander. Gekauft, recht gut gekauft wurden alle Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens, vor allem auch Textilwaren, während Luxusgegenstände und nicht unbedingt nötige Sachen, Beleuchtungskörper und sonstige elektrische Gegenstände nur schlecht gingen. Im Durchschnitt war das Weihnachtsgeschäft besser, als man bei der allgemeinen Wirtschaftsdepression erwarten konnte. Das ist jedenfalls festzustellen, der vielfach befürchtete gänzliche Ausfall des Weihnachtsgeschäfts ist glücklicherweise nicht eingetreten. Daraus darf man schließen, daß im Volke doch noch ein starker Glaube an den Wiederaufstieg herrscht und daß es stark genug ist, den von falschen Propheten gepredigten Pessimismus niederzukämpfen.

Die am Sonnabend fällige illustrierte Beilage wird erst der Weihnachtsnummer nächsten Mittwoch beigelegt werden, die nächste dann erst der Silvester-Nummer.

Dippoldiswalde. Die günstigen Sportwetter-Nachrichten vom Ergebirgsstamm und die helle Nacht zum Sonntag, die einen schönen Tag versprach, gaben Anlaß, daß schon am frühen Sonntag-Morgen ein starker Verkehr talaufwärts einsetzte. Die Reichsbahn ließ außer den fahrplanmäßigen Zügen drei Sonderzüge aufwärts verkehren, die überall befehlt waren. Aber auch auf der Landstraße, die bis Altberg, von einigen Stellen abgesehen, sehr gut für Autos zu befahren war, legte schon früh ein reger Verkehr ein, der sich im Laufe des Tages noch steigerte. Ganz so, wie erwartet, war die Sportmöglichkeit ja nicht, man hatte wohl vielfach die Erwartungen zu hoch gespannt. Für die Feiertage sind eiliche Zentimeter Neuschnee noch dringend nötig. Den Rückflug der Sportler bewältigten auf der Eisenbahn vier, gleich den fahrplanmäßigen überfüllte Sonderzüge. Die Autos jagten talabwärts zwischen 5—7 Uhr eines das andere und auch die vollbesetzten Wagen der SSB mußten in Kurven zu drei und vier fahren. Man kann wohl von einem guten Sportsonntag sprechen, trotzdem doch ein großer Teil durch die Tätigkeit in den gestrigen offenen Ladengeschäften an den Dienst gebunden war. Und manche mußten wohl auch sparen, sei's für Weihnachtsgeschenke, sei's für die Festtage.

Dippoldiswalde. Lehrer Bernau hat durch die erstmaligen Darbietungen des unter seiner Leitung stehenden, gut vorbereiteten Schulchores der edlen Sache einen überaus guten Dienst erwiesen. Pünktlich 7 Uhr abends fand er sich am Sonntagabend mit einer Schar von über fünfzig Kindern am Advents- und Weihnachtsbaume ein. Aus den jugendlichen Reihen erklangen frisch und ansprechend mehrere Volks- und Weihnachtslieder. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ stimmte die vielen Zuhörer besonders feierlich-weihnachtlich. Und Ruedt Kuprecht stellte sich auch an diesem Abend wieder ein, um die jugendlichen Sänger und insbesondere ihren Chorleiter für die vorzüglichen Leistungen zu loben und ihnen allen herzlich zu danken. Er spendete reichlich Pfefferkuchen und Rasse. Auch der Chorleiter ging nicht leer aus; er erhielt — einen Pfefferkuchen und verstand, diese schlichte Gabe so zu nehmen, wie sie gemeint war. Mit „Ihr Kinderlein, kommet“ wurden die Darbietungen beendet. Sie ließen den lebhaften Wunsch nach Wiederholung allseitig aufkommen. — Gestern abend bald nach 6 Uhr sang unter Leitung von Kantor Oberlehrer i. R. E. Schmidt die Chorvereinigung drei Motetten. „Preis und Anbetung“, „Gelobt sei, der da kommt“ und „Ehre sei Gott“ waren kostbare Perlen aus dem reichen Schatzkästlein der edlen musica sacra. Vern hätten die zahlreichen Zuhörer den Darbietungen noch länger gelauscht. — Heute abend 8 Uhr wird der Posaunenchor unter Anr. Schmidts Leitung und morgen abend 1/29 Uhr Uhr unter Leitung von Lehrer Bernau der MSB „Eintracht“ (zum zweiten Male) tätig sein. Am Weihnachtshelligabend wird wiederum der Posaunenchor seine Weisen erklingen lassen.

Dippoldiswalde, 21. Dezember. Mit kurzer Begrüßung eröffnete der Vorsitzende, Dekonomierat Weide, die letzte diesjährige Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins gestern nachmittags im Bahnhofs. Er stellte fest, daß seit seinen letzten Ausführungen über die Lage der Landwirtschaft sich nichts geändert habe, wenigstens nichts zum Besseren, und gab dem Vortragenden, Landwirtschaftssekretär Dr. Raab, sofort das Wort zu seinem Vortrage: „Kaufmännisches Denken und Handeln im Landwirtschaftsbetriebe.“ Die sehr instruktiven Ausführungen behandelten freilich nur einen Zweig dieses umfangreichen Themas — das kann ja auch in einem Vortrage nicht anders sein —, und wir wollen das im ersten und Hauptteile des Besagte überschreiben. „Das Wesen der Getreideerbse, und was muß der Landwirt von den Börsennotizen in der Presse wissen, um beim Getreideverkauf seinen Vorteil zu wahren.“ Dr. Raab führte etwa aus: „Noch in keiner Zeit wurde die Landwirtschaft mit so vielen „guten Ratsschlägen“ überschüttet, wie nach dem Kriege. Sie waren meist gerichtet auf Steigerung der Erzeugung. Wer sie unbedenken befolgte, hat heute am schwersten zu kämpfen infolge Verschuldung. Das Ziel der landwirtschaftlichen Arbeit muß vielmehr eine Rente, ein entsprechender Verdienst an dem Erzeugten sein. Um das erreichen zu können, ist notwendig, daß der Landwirt zugleich Kaufmann ist. Nicht mit Droffeln der Betriebsausgaben ist das Ziel zu erreichen, sondern mit Erhöhung der Einnahmen. Die Jolle helfen dazu. Aber Staatshilfe ist schließlich erfolglos ohne Selbsthilfe. Der Landwirt muß den Markt beobachten und darnach disponieren. Leider ist — infolge Zersplitterung und aus anderen Gründen — sein Einfluß auf die Preisbildung ganz gering im Gegensatz z. B. zur Industrie. Der Landwirt nimmt für seine Erzeugnisse den Preis (wie ihn die Marktlage bestimmt), er bekommt ihn nicht (wie ihn die Herstellungskosten oft rechtfertigen würden). Nicht selten bekommt er nicht einmal den Marktpreis. Maßgebend für den Marktpreis ist nicht mehr das tatsächliche Verhältnis von Angebot und Nachfrage, sondern die Meinung, die Käufer und Verkäufer davon haben. Der Landwirt hat nicht immer eine feste Meinung in dieser Hinsicht. Eingehend behandelt Redner wegen seiner Bedeutung für den Landwirt den Getreidehandel, den mittleichen Handel und den Spekulationshandel an den viel zu zahlreichen deutschen Produktendörfern und erläuterte instruk-

tiv und faßlich alles, was damit zusammenhängt, insbesondere auch die Börsennotizen in der Presse, besonders die der Berliner Börse, da deren Einfluß schließlich bis zum kleinsten Getreideumtrieb im letzten Dorfe geht, weshalb eben der Landwirt im Vorteil ist, der hier Bescheid weiß. Weiter behandelte Redner im Anschluß die Getreidehandelsgesellschaft und die Getreide- und Kommissions-A.-G., halbamtliche Gründungen hauptsächlich zur Regelung des deutschen Roggenpreises. Freilich wurde das Ziel zum großen Teile nicht erreicht, und von den für die Roggenpreisaktion ausgegebenen 30 Millionen z. B. blieben allein acht Millionen bei der letzteren A.-G. hängen. Zum Schluß verbeistete Redner sich noch über die landwirtschaftlichen Kreditinstitute Preußenkasse und Rentenbank-Kreditanstalt. Lauser Weisall und Dankesworte des Vorsitzenden quitierten. Man tritt in eine Aussprache ein, die sich zunächst mit den Verlegern unter den Hilfsmaßnahmen kritisch beschäftigte, dann aber auch mit anderem; so mit der diese Woche auch in Dresden gegründeten Beratungsstelle für Landwirte, die sich nur noch schwer über Wasser halten können. Hierzu wird ausgeführt, daß man auf sie in finanzieller Hinsicht große Hoffnungen nicht setzen dürfe. Gewiß solle die Stelle versuchen, Zusammenbrüche, also Zwangsversteigerungen, zu verhindern, aber nicht etwa nur auf Kosten der Gläubiger, deren Interessen ebenfalls zu vertreten sie sogar gesetzlich verpflichtet sei. Es würden also beide Seiten nachlassen müssen. Mit Geld könne nur in Ausnahmefällen geholfen werden. Schließlich wird — so wird betont — jede Hilfsmaßnahme vergebliche Arbeit, wenn die Verhältnisse nicht besser werden. Wie dürfte man auch vergessen, daß jede Kreditmaßnahme Gift sei. Dem Einwurfe, diese Maßnahme sei doch nichts anderes, als ein Zeichen der Befürchtung für die Sicherheit der erstellten Hypotheken und werde sich schließlich ungünstig auswirken für den Landwirt, wolle er z. B. Düngemittel auf Kredit kaufen, wird entgegengehalten: Besser kleine Ernte als Schulden! Auch die letzte Weizenberproduktion und ihre Ursache werden klargestellt. Eine längere Aussprache entsteht wegen des Getreideaufschusses mit den Wätern. Man ist hier der Meinung, daß mit Recht mehr Probe zu fordern sind, als vielfach geboten werden; daß man mit vollem Rechte unanachgiebig sich zeigen müsse und nötigenfalls mit Einstellung der Abnahme von Weizengebüden nachhelfen dürfe. Auch der Einwurf, daß den Wätern das bei der 60-Prozent-Ausmahlung verbleibende Nachmehl belastet, da er nur schwer Abnehmer finde, kann an der Auffassung nichts ändern. Nach dem Beschlusse, die nächste Versammlung am 24. oder 31. Januar mit Dr. Schöppach als Redner abzuhalten, und nachdem man Kenntnis davon genommen hat, daß die Bezirksversammlung am 21. Februar in Lauenstein stattfindet, schließt Dekonomierat Weide die Versammlung mit herzlichen Weihnachts- und Neujahrswünschen und in der Hoffnung, daß das neue Jahr sich besser auswirkt, als wie gegenwärtig die Aussichten vermuten, ja befürchten lassen.

Ende November fand in Dresden die diesjährige Brauergerstenausstellung für Sachsen statt. Während im vergangenen Jahre 57 Muster, die 22 verschiedenen Sorten angehörten, zum Wettbewerbe antraten, waren es in diesem Jahre nur 27 Muster, die nur noch 8 Sorten zuzielen. In dem Bericht des Herrn Professor Pieper von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Pillnitz, der die Untersuchung leitete, wurde auf den erfreulichen Rückgang der Sortenzahl hingewiesen. Ackermanns „Jaria“, „Eriewener 403“ und „Janna“ waren denn auch 23 mal vertreten und holten sich von den 10 Preisen, die in Form von gestifteten Geldbeträgen oder Dängemitteln vergeben wurden, 9 Preise. Durch die Ungunst der Witterung des vergangenen Jahres konnte keine Gerste den 1. Preis erringen. Während im Bereiche des Landwirtschaftlichen Vereins Dippoldiswalde 1928 ein Preis, 1929 von 13 vier Preise verteilt wurden, darunter zweimal der 1., gelang es 1930 nur einer Gerste: „Jaria“ im Vereinsbezirke sich die Prämie für die feinste Speize zu erringen. Dieweil ist auf den Fluren des Erbgerichtsbesizers W. Lehmann in Reinholdshain erbaut worden.

Dippoldiswalde. Durch den starken Verkehr sind die Staatsstraßen vielfach recht glatt gefahren worden, und nur vorichtiges Fahren kann da Kraftfahrzeuge vor Anfallen schützen. Besonders gefährlich sind in solchen Fällen Kurven, die unwillkürlich zum Bremsen verleiten, und dann ist das Unheil fertig, lege man's dachte; die blodierten Räder lassen den Wagenl das Rad ins Rutschen, ins Schleudern kommen. Nur starkes Streuen kann helfen. Das war nun freilich nicht der Fall in der Kurve der Staatsstraße am Friedhofe. Dadurch gerieten gestern nachmittags innerhalb einer halben Stunde zwei Kraftwagen und 2 Krafträder an den Zaun des Voigtisches Grundstückes und fuhrn diesen kaputt. Auch an den Fahrzeugen entstand Schaden, Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Feilenhauermeister Müller war hilfsbereit und streute Asche, bald nachher traf auch der zuständige Straßenwart ein und streute Sand, so daß weitere Unfälle nicht mehr vorkamen. — Auch in der Kurve an der Teichmühle ereigneten sich gestern im Laufe des Tages mehrere Unfälle gleicher Art; auch hier war Personenschaden nicht zu verzeichnen.

Großharthau bei Bischofswerda. Am Freitag vormittag hatte die 30-jährige Ehefrau des Gärtnereibesizers Tokoneitschn, hier, offenbar im Gewächshause die Heizungschieber regulieren wollen und dabei das Vorhandensein der gefährlichen Kohlenoxydgase nicht bemerkt. Der heimkehrende Ehemann fand seine Ehefrau tot auf.

Wetter für morgen:

Unregelmäßige, zeitweilig etwas aufsteigende Winde, nur zeitweilig aufklarend, vorübergehend etwas Temperaturzunahme, kein erheblicher Niederschlag.

Da das Wetter bei feinen Schimmelwolken kaum blüht, wird die Stimmung auf der Straße nicht so frohlich sein, wie man bei der Weihnachtszeit erwarten könnte. Die Besuche der Verwandten und Bekannten sind in diesem Jahre wohl weniger zahlreich als in den Vorjahren. Die Besuche der Verwandten und Bekannten sind in diesem Jahre wohl weniger zahlreich als in den Vorjahren.